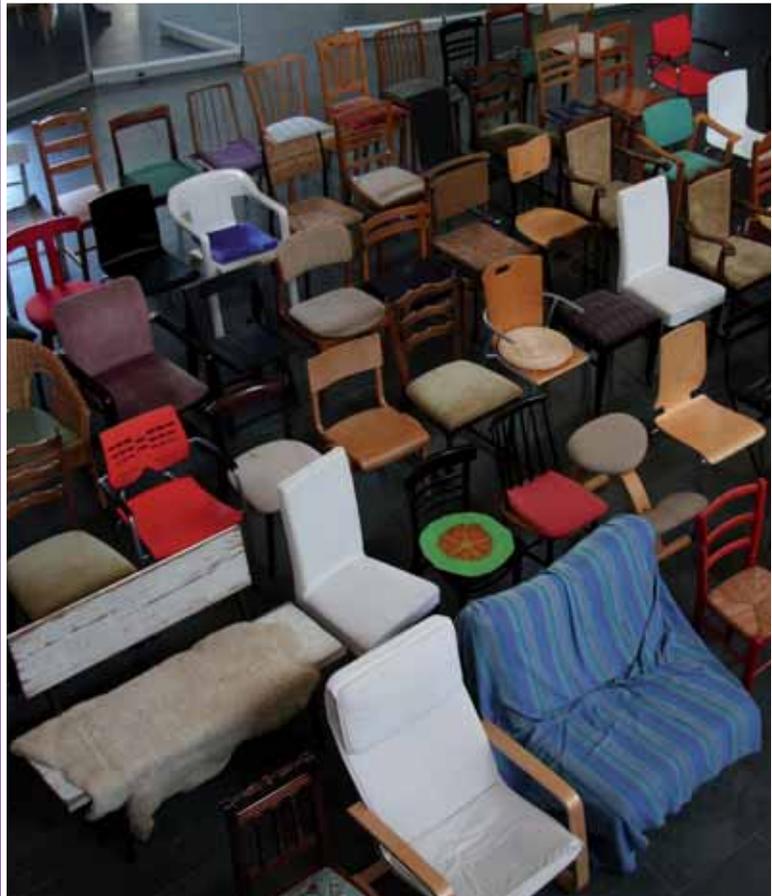


Martin-Luther-Gemeinde Lampertheim

Kurier



Ausgabe Februar und März 2020

„Rent a Jew“
7 Wochen Ohne

Seite 10
Seite 20



Impressionen vom ökumenischen Gottesdienst am 3. Advent in Mariä Verkündigung



Von den Konfis gestaltete Krippen.



Der Nikolaus im Seniorennachmittag



Zum Nachdenken:

„Man sollte wissen, dass man glaubt, aber nie glauben, dass man weiß.“
(aus: Über Kurz nach Lang, Siegfried Grosse und Christian Grosse, Frankfurt a. M. 2016)

Redaktionsteam:

Vera Darmstädter, Thomas Ell, Klaus Feldhinkel, Elke Günderoth, Bernhard Jilg, Claudia Schumacher.

Verantwortlich im Auftrag des Kirchenvorstands: Ralf Kröger

Wer einen Beitrag einreichen oder anderweitig Kontakt mit dem Redaktionsteam aufnehmen möchte, erreicht uns: kurier@luki-la.org.

Sie haben helles Holz, eine rote Lehne oder ein grünes Sitzkissen. An einer Holzbank blättert Farbe ab. Dafür kann man auf ihr zu zweit sitzen. Einige Stühle lassen sich leicht reinigen. Einfach mit einem feuchten Tuch drüber und gut. Bei anderen ist man versucht zu sagen: Bitte nicht Platz nehmen, es könnte dem weißen Bezug schaden.

Diese Stühle stehen nicht irgendwo in einer Privatwohnung oder in einem Museum, sondern im Kirchenraum der Melanchthonkirche in Hannover.

Der Kirchenvorstand hatte beschlossen, im Zuge einer Kirchenrenovierung, die Bänke durch Stühle zu ersetzen. Da man sich nicht so schnell einig wurde, wie die neue Bestuhlung aussehen soll, riefen die Verantwortlichen die Aktion „100 Stühle - 1000 Tage“ ins Leben: Gemeindeglieder wurden gebeten, eine Sitzgelegenheit von zuhause mitzubringen und sie der Kirche für 1000 Tage zur Verfügung zu stellen. Nach dieser Zeit sollte das Provisorium ein Ende haben und die neuen Stühle gekauft sein. Schnell füllte sich der Kirchenraum mit allerlei Stühlen, Bänken, Sesseln. Viele Menschen brachten gerne einen Stuhl mit und ließen ihn in der Kirche.

Diese ungewöhnliche Bestuhlung kam so gut an, dass nach den 1000

Tagen der Kirchenvorstand beschloss, aus dem Provisorium eine Dauerlösung zu machen. Die Spender wurden gebeten, ihre Stühle dauerhaft in der Kirche zu lassen. Natürlich kann jeder jederzeit seinen Stuhl abholen - hat aber bisher niemand gemacht.

Wie wirkt das Bild, die Aktion, auf Sie, liebe Leserin, lieber Leser? Auf welchen Stuhl würden Sie sich gerne bei einer Gottesdienstteilnahme in dieser Kirche setzen? Und stellen Sie sich mal vor, das würden wir in unserer Kirche machen ...

„Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es“, so steht es im zweiten Vers des 139. Psalms.

Das „Ich“ bekommt in der Melanchthonkirche ein Gesicht. Jeder Stuhl ist besonders. Es scheinen sich keine zwei zu gleichen. Jeder Stuhl erzählt von einem Menschen. Die sind in der Kirche, wenn sie gerade nicht da sind. Jedenfalls bekommt man dieses Gefühl.

„Das ist jener von Elfriede. Der ergonomische stammt von Hans. Er hat es doch mit dem Rücken. Die Bank stand in Müllers Schrebergarten. Aber den mussten sie aus Altersgründen jetzt aufgeben. Zumindest die Bank aber sollte bleiben“. So könnte es sein. Mir ist das alles sympathisch. Dazu kommt der

praktische Nutzen. Schnell lässt sich der Kirchenraum umräumen, für einen Jugendgottesdienst zum Beispiel.

„Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es.“ Glaube ist immer persönliche Entscheidung. Nicht „man“ glaubt, sondern „ich“. Ich habe die Freiheit, mich für einen Glauben zu entscheiden und ich bringe den Glauben und mein Leben ins Gespräch miteinander. Aus dieser Begegnung entsteht Neues; im besten Fall ein Lebens-Grund, ein Fundament, etwas, das mich trägt. Und Gott kennt mich - ganz persönlich. Er lädt mich ein, in seiner Nähe Platz zu nehmen.

Ja, über das Sichtbare hinaus wird diese ungewöhnliche Kirchenraumgestaltung für mich zum Symbol.

An Gott zu glauben führt mich in eine Gemeinschaft, ohne dass ich meine Individualität aufgeben muss. Davon erzählt dieses Bild auch. „Ich“ sitze, und Gott weiß es. Gott sei Dank, sagt der Psalmbeter nicht „man“. Zugleich wäre ich gerne mal Mäuschen in dieser Gemeinde in Hannover. Kommt der folgende Satz vor dem Gottesdienst auch mal vor: „Sie sitzen aber auf meinem Stuhl“?

Und wie würde ich mich fühlen, wenn ich auf dem Stuhl von Elfriede

oder Hans, auf der Bank von Müllers sitzen würde? Fühle ich mich dann als Eindringling in Privates oder kann ich etwas spüren von der Individualität der Menschen?

Stühle und Bänke, beide haben ihr Gutes. Ja, auch Bänke. Ich mag an ihnen - etwa in einer meiner früheren kleinen Dorfkirchen - dass sie von den Generationen erzählen, die hier saßen.

„Paul, 1962“ steht da auf einer Bankrückwand. Vielleicht von einem Konfirmand während einer schier endlosen Predigt geritzt. Wer kann ihm böse sein. Ich mag, dass bei Bänken alle gleich sind. Niemand sitzt höher, besser, bequemer. Aber eben auch die bunte Bestuhlung der Melanchthonkirche hat ihren Reiz.

Vielleicht setzen sie sich bei Ihrem nächsten Kirchenbesuch mal ganz bewusst auf einen ganz bestimmten Platz. Wer dort wohl schon alles gesessen hat? Was diese Menschen alles hier erlebt haben? Mit welchen Gefühlen, Gedanken, Biografien sie hier in die Kirche gekommen sind? Was mich mit ihnen verbindet? Wo ist denn mein Platz in der Kirche, in der Gemeinde, im Glauben?

Herzliche Grüße, Ihr Pfarrer Ralf Kröger

Sie pflückten Salzkraut bei den Gesträuchen und die Wurzel der Ginsster ist ihre Speise.
Hiob 30,4

Ganz ehrlich: Die Recherche zum Ginster hat mich echt an eine Grenze gebracht! Sowohl was die Bibelstellen betrifft als auch die Botanik dieses Gewächses, ließ mich schier verzweifeln.

So, erst mal ruhig durchatmen und sortieren ...

Es geht schon mal los bei den

Bibelstellen, in denen Ginster vorkommt: Gleich die oben angeführte Stelle ist problematisch. Der Ginster ist nämlich giftig und kaum zu genießen. Also zumindest der in Israel vorkommende weiße Ginster *Retama raetam*, der nun wiederum in meinem „Zander, Wörterbuch der Pflanzennamen“ (Aktuelle Ausgabe!) gar nicht als Ginster, sondern als „Weißer Retamstrauch“ auftaucht. (Merken Sie, was ich mit Verzweiflung meinte?)



© R_K_by_Peter Röhl_pixelio.de

Manche Exegeten wiederum lesen den Ursprungstext nur ein klein wenig anders, nämlich mit einem kleinen Pünktchen im zweiten hebräischen Zeichen, und schon wird aus dem Text: „... ihre Speise ...“ ein: „...um sich zu wärmen“. Dies wiederum macht eigentlich mehr Sinn, denn die Wurzel des Retamstrauches ergab eine hervorragende, viel genutzte Holzkohle. Vielleicht meint auch der Text gar nicht „Verspeisen“, sondern eher „Benagen“, um klarzustellen, wie schlecht es den Menschen ging, sodass sie zum Überleben, ihren Salz- und Feuchtigkeitsbedarf sogar aus giftigen Pflanzen holen mussten ...

Der Versuch des Ausweichens auf eine andere Bibelstelle brachte mir allerdings auch nichts, denn die berühmteste Stelle ist die in 1Kön 19,4f. Da legt sich der Prophet Elia unter einen Ginsterbusch. Außer in der Lutherbibel: Da legt er sich unter einen Wacholder, mithin eine ganz andere Pflanze. Wieder nix!

Dann doch zurück zum Ginster aus botanischer Sicht. Vielleicht ist es da einfacher ...?

Nein! Es gibt eine erkleckliche Menge an Pflanzen, die unter „Ginster“ laufen, und zudem noch oftmals untereinander verwandt sind und zu allem Überfluss noch sehr ähnlich aussehen. Da gibt es z. B. den

„Richtigen“ Ginster, wie er bei uns auf Waldlichtungen und Brachen (auch in der Grube Feuerstein) zu finden ist. Der heißt botanisch Genista. Oder den Stechginster, Ulex genannt, den jeder kennt, der schon in Großbritannien war; diese Pflanze ist so stachelig, dass nicht mal die Schafe rangehen. Dann gibt es noch den Besenginster, Cytisus, der eine hübsch blühende Zierpflanze unserer Gärten ist. Aber was ist das gemeinsame? Nun, da gibt es einiges:

Es sind schon mal alles Schmetterlingsblütler, das heißt sie haben alle dieselbe Blütenform. Meistens auch dieselbe Farbe, nämlich Gelb. Außer natürlich der biblische „Weiße Ginster“. Als nächstes haben es die Ginster nicht so mit Blättern. Entweder fallen die schnell wieder ab oder sie sind winzig. Was aber nichts macht, denn die Pflanzen verfügen über grüne Zweige, die die Photosynthese für die Blätter übernehmen. Alles eine Anpassung an den trocken-steinigen Lebensraum der Ginster. Ach ja, giftig sind auch noch viele davon. Manche wenigstens ein bisschen, um hungrige Tiere abzuschrecken. Hm! Vielleicht finde ich in meinem Garten doch noch ein passendes Plätzchen ...

Klaus Feldhinkel

Die Geschichte von Noah, seiner Arche und dem Regenbogen. Eine religionspädagogische Einheit, die wir über einen längeren Zeitraum in unserer Kita entdecken wollen.

Jeden Mittwoch treffen wir uns mit Herrn Pfarrer Kröger und machen uns auf den geschichtlichen Weg.

„Wer war Noah?“

„Was für ein Leben führte Noah?“

„Noah begegnet Menschen, die es nicht gut mit ihm meinen.“

„Welchen Auftrag erhält Noah von Gott?“

Wie war es früher, wie ist es heute? Welche Gefühle, Ähnlichkeiten, Erfahrungen hat Noah gehabt und gemacht, ist es heute bei uns noch genauso?

Begegnen wir Menschen, die es gut mit uns meinen und wie fühlen wir uns da, tut es uns gut? Begegnen wir Menschen, die uns schlecht behandeln, Ungerechtigkeit, Streit. Jeder erfährt in seinem Leben sowohl das Eine als auch das Andere. Dürfen wir uns in diesen Situationen von Gott getragen fühlen? Wir kommen mit den Kindern ins Gespräch, viele Ansatzpunkte lassen uns Zugang finden.

Die ersten Schritte auf Noahs Weg sind schon getan, aber es folgen noch viele Schritte. Gehen sie mit uns auf die Reise, wenn sie wollen erzählen wir ihnen wie es weitergegangen ist, solange bis wir den Regenbogen erreichen.

Kita Falterweg





Am Mittwoch, dem 4. Dezember feierten wir wieder einmal einen abwechslungsreichen Seniorennachmittag. Da der Nikolaus am 6. Dezember richtig viel zu tun hat, war er nicht böse, dass er bei uns schon zwei Tage früher kommen konnte, um den Kindern aus der Kita Falterweg eine Geschichte vorzulesen und kleine Geschenke zu überreichen. Vorher schon hatten die Kinder, tatkräftig unterstützt von ihren Erzieherinnen, mit Liedern und Vorträgen die Seniorinnen und Senioren auf Advent und Nikolaus eingestimmt. Manch kindlich-adventliche Freude spiegelte sich da in den Gesichtern der älteren Teilnehmer an diesem Nachmittag. Besonders erfreut waren alle Anwesenden, dass wir dieses Jahr einen „echten“ Nikolaus zu Gast hatten. Also Bischofshut und -umhang statt Coca-Cola-Weihnachtsmann-Outfit! So fiel es leichter, sich an Bischof von Myra zu erinnern, der nicht nur Kindern viel Gutes getan hatte und so Vorbild auch für uns heute noch ist.



Natürlich hatte an diesem besonderen Nachmittag das Helferteam den Gemeindesaal adventlich geschmückt und mit leckerem Kaffee und Kuchen konnten alle angenehme Stunden verbringen.

Ralf Kröger



“Bilder, die trösten“

Sehen Sie selbst, wie stimmungsvoll der Abendgottesdienst „Musik, die tröstet“ war. Die lange Dunkelheit, der Nebel, die insgesamt triste Stimmung in uns und um uns herum lassen uns besonders Trost suchen. So empfing die zahlreichen Besucher ein Meer von Kerzen (insgesamt 463!), installiert von den diesjährigen Konfirmanden. Neben klassischen Kirchenliedern durfte die Gemeinde auch Rod Stewards unvergessenen Song „I am sailing“ singen. In das Zentrum seiner Predigt rückte Pfarrer Kröger - Zitat aus Großbritannien: „no money, no friends, „no-venber“ - allerdings

das Lied „Bridge over troubled water“ von Simon and Garfunkel: 1969 zum ersten Mal gespielt, sei es von seinem Kontext kein Kirchenlied, es lasse sich aber sehr gut aus der Sicht eines Christen hören. Das Bild der Brücke über „unruhigem Wasser“ vermittele Hoffnung und Trost in beschriebenen Situationen wie allgemein rauen Zeiten oder der Dunkelheit, die „überall Schmerz“ mit sich bringe. Tröstlich gehe das Lied zu Ende mit „Deine Zeit zu strahlen ist gekommen, all deine Träume sind auf dem Weg, sieh wie sie scheinen.“



Rent ★ Jew

Am 10.9.2019 besuchten uns Miriam Marhöfer und Michael Friedmann vom Projekt „Rent a Jew“ - Miete einen Juden - und berichteten den interessierten Gemeindemitgliedern vom Leben eines Juden in Deutschland. Bei dem Projekt geht es darum, Interessierten aufzuzeigen, wie das Leben der in Deutschland ca. 200.000 Juden so aussieht. Die beiden Mannheimer sind seit ein paar Monaten die Ansprechpartner für das bundesweit existierende Projekt „Rent a Jew“, das auf Aufklärung und Begegnung zwischen Juden und Nichtjuden setzt. Wer

keine Juden kennt, kann sich einen mieten, augenzwinkernd provokant ist dieser Titel gewählt. Mit dem Vermitteln des jüdischen Lebens will man Nichtwissen, Vorurteile und Berührungsängste abbauen. Ob Dinge des Alltags, Feiertage, Gebräuche und religiöse Ausrichtungen - kein Thema ist den beiden sympathischen Vermittlern fremd, der Kampf gegen den zunehmenden Hass im Netz ein Dauerthema, das Projekt dagegen ein Ausgleich und Balsam für die Seele. So könne man proaktiv etwas gegen die ansteigende Diskriminierung setzen und nicht tatenlos zusehen. Wer mehr Interesse hat, mehr über das Leben von Juden zu erfahren: info@rentajew.org, es lohnt sich auf jeden Fall.

Tom Ell



© ESchwartz-1161630, Pixabay

Für die Onlineausgabe haben wir die Seite aus Gründen des Datenschutzes unkenntlich gemacht!

Gemeindebüro: Jutta Pfendler, Königsberger Str. 28 - 30
 Tel.: 2627
 Fax: 910587
 Mail: info@luki-la.org
 Homepage: www.luki-la.org

Geöffnet: Montag: 10:00 - 12:30
 Mittwoch: 08:30 - 12:30
 14:30 - 16:30
 Donnerstag: 17:00 - 19:00
 Freitag: 10:00 - 11:30

Kollektenkasse: Volksbank Darmstadt - Südhessen eG
 IBAN: DE92 5089 0000 0014 3884 00, BIC: GENODEF1VBD

Küster: Marcel Beuzekamp
 Tel.: 01609 4473 970
 Mail: hausmeister@luki-la.org

Pfarrstelle Ost: Pfarrer Ralf Kröger Planckstr. 25
 Tel.: 53750
 Mail: ralf.kroeger@luki-la.org

Pfarrstelle West: Pfarrer Manfred Hauch
 Tel. 06251 9447259
 Mail: manfred.hauch@ekhn.de

Kindertagesstätte: Leitung: Kerstin Sassmann Falterweg 37
 Tel.: 57517
 Mail: kita-falterweg@luki-la.org

Telefonseelsorge: 0800-1110111 und 1110222 oder auch
 im Internet: www.telefonseelsorge.de

Kirchenmusik, Kinderchöre: Thomas Braun
 Mail: thomasbraun_92@yahoo.de

Ökumenische Diakoniestation: Bonhoeffer-Haus Hospitalstr. 1
 Tel.: 9097-0
 Mail: info@diakoniestation-lampertheim.de

Förderverein der Martin-Luther-Gemeinde Lampertheim:
 Fördervereinskonto: Volksbank Darmstadt - Südhessen eG
 IBAN: DE47 5089 0000 0014 8291 05, BIC: GENODEF1VBD

Erlebniskirche 15.02. 14:30 Uhr
 Konfi-Tag 29.02. 10:00 - 15:00 Uhr
 Jahrgang 2019/20: 21.03. 10:00 - 15:00 Uhr

Konfi-Fahrt 04.02. - 07.02. Gernsheim

Seniorentreff: 05.02. 14:30 Uhr
 26.02. 12:30 Uhr Aschermittwoch
 11.03. 14:30 Uhr
 25.03. 14:30 Uhr

Frauen im Gespräch: am ersten Donnerstag im Monat um 20:00 Uhr,
 Martin-Kärcher-Straße 30
 Kontakt: Frau Schnur, Telefon 2837

Bewegungsgruppe montags 19:00 Uhr (sanftes Yoga, Gymnastik,
 (ehemals Funktions- Entspannung etc.)
 gymnastik): Es gibt keine Altersbeschränkung
 Leitung: Frau Ute Volkmar

Besuchskreis: am letzten Dienstag im Monat um 18:00 Uhr

Chöre:
 Piano montags 15:30 - 16:15 Uhr
 Mezzoforte montags 16:30 - 17:15 Uhr

Kirchenchor: donnerstags 18:30 - 19:45 Uhr
 Chor Mosaik: donnerstags 20:00 - 21:30 Uhr

Posaunenchor: freitags 20:00 - 22:00 Uhr

Bücherflohmarkt

Am **14. und 15. März** lädt der Förderverein unserer Gemeinde wieder zum Bücherflohmarkt in das Martin-Luther-Haus ein. Das vielfältige Bücherangebot öffnet am Samstag von 13:00 bis 17:00 Uhr und am Sonntag von 11:00 bis 17:00 Uhr. Bücher können am Mittwoch, dem 11. März, von 14:00 bis 18:00 Uhr, am Donnerstag, dem 12. März, von 16:00 bis 19:00 Uhr sowie am Freitag, dem 13. März, von 14:00 bis 17:00 Uhr im Martin-Luther-Haus abgegeben werden. Für beide Öffnungstage freut sich das Organisationsteam auch über Kuchenspenden. Herzlichen Dank!

► Unsere Gottesdienste

Allgemeiner Hinweis: Für besondere Gottesdienste beachten Sie bitte die Hinweise am Ende des Kurier.



02.02.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Hauch
09.02.	18:00 Uhr	Abendgottesdienst mit dem Ensemble Klazzixx unter dem Motto „Gracias à la vida“	Pfarrer Kröger
16.02.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit	Prädikant
23.02.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit	Pfarrer Kröger
01.03.	10:00 Uhr	Vorstellungs-Gottesdienst Konfirmanden	Pfarrer Kröger
08.03.	18:00 Uhr	Abend-Gottesdienst mit Gesängen aus Taizé	Pfarrer Kröger
15.03.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit	Prädikant
22.03.	11:00 Uhr	Familiengottesdienst mit anschließendem gemeinsamen Mittagessen	Pfarrer Kröger
29.03.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Hauch

Gottesdienste im Altenheim Mariä Verkündigung

12.02.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Hauch
11.03.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Hauch

Demenz-Gottesdienste im Altenheim Mariä Verkündigung

18.02.	16:00 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Hauch
24.03.	16:00 Uhr	Gottesdienst	Fr. Windörfer

KV-Vorstellung ◀



An einem Samstag im November trafen sich zahlreiche Mitglieder unseres Kirchenvorstandes mit Dr. Steffen Bauer zum diesjährigen KV-Tag. Herr Bauer ist Leiter der Ehrenamtsakademie der EKHN und führte uns als Referent durch diesen arbeitsreichen Tag, in dessen Mittelpunkt eine Zwischenbilanz unserer bisherigen Arbeit und ein Ausblick auf die kommende Zeit stand.

Angeregt durch die Bilanz-Landschaft, die Herr Bauer uns vorstellte, kamen wir sehr schnell ins Gespräch und entdeckten mit Staunen, wie vielfältig und gefüllt die KV-Zeit gewesen ist. Dankbar schauten wir auf bewältigte Aufgaben, entdeckten aber auch manche Fragen, die uns weiterhin begleiten werden.

Es war auch sehr motivierend, von unserem Referenten gespiegelt zu bekommen, wie gut wir im Kirchenvorstand zusammenarbeiten und wie reflektiert und strukturiert unser Miteinander ist.

Laut Herrn Bauer erlebt er selten, so gut aufgestellte Kirchenvorstände. Als Pfarrer erfüllt mich dies einerseits mit Freude und andererseits mit Dankbarkeit für all die Mühe, Zeit und Energie, die Kirchenvorstandsmitglieder aufbringen, um die Gemeindeleitung wahrzunehmen. Freilich, auch das wurde deutlich,

bedeutet dies auch, dass hier Einzelne einen hohen Preis zahlen und persönliche Lasten auf sich nehmen. Der zweite Teil des Tages stand dann deshalb unter der Fragestellung, welche Entlastungsmöglichkeiten es für die Kirchenvorstandsarbeit gibt. Hier wollen wir uns verstärkt der Frage zuwenden, welche Aufgaben Ausschüsse übernehmen können, um den Kirchenvorstand zu entlasten. Ein weiterer Punkt war die Frage der Transparenz. Was weiß die Gemeinde eigentlich von den Aufgaben eines Kirchenvorstandes und von den konkreten Diensten? Hierzu werden Mitglieder des Kirchenvorstandes unter anderem Kontakt mit Konfi-Eltern aufnehmen, um mehr voneinander zu erfahren. Schließlich wurde auch der Wunsch geäußert, dass die eigene Religiosität und das eigene geistliche Leben stärker in den gemeinsamen Sitzungen Raum finden soll.

Am späten Nachmittag endete dann ein arbeitsreicher, aber sehr guter, Kirchenvorstandstag.

Ralf Kröger





Im November öffnete wieder einmal einer unserer beliebten Bücherflohmärkte seine Tore. Zahlreiche Bücher wurden in der Woche vorher von Spenderinnen und Spendern gebracht. Herzlichen Dank dafür!

Darunter befanden sich auch einige seltene oder ungewöhnliche Bücher. Die Besucher konnten es dann kaum erwarten, bis die Tür am Samstagnachmittag geöffnet wurde.

Es gab so viel zu sehen und zu entdecken! Manch einer stellte sich dann die Frage: „Hab ich dieses Buch schon zu Hause oder nicht?“ Unsere Bücherwürmer brachten nicht nur große Taschen mit, sondern es wurde sogar auch ein großer Koffer als Tragemöglichkeit zweckentfremdet, um die vielen Bücherschätze nach Hause zu bringen.

Bei Kaffee und Kuchen sowie anregenden Gesprächen mit anderen Bücherliebhabern kam keine Lan-

geweile auf. Der selbst gebackene Kuchen der zahlreichen Helfer war schneller weg, als er gebacken war.

Sonntags herrschte dann nach dem Gottesdienst reges Treiben, ausgiebiges Stöbern und ein gemütliches Beisammensein. Zahlreiche Helferlein waren wieder zu Gange und füllten die Tische ständig mit neuen Büchern auf.



Um 17:00 Uhr wurden auch die letzten Besucher gebeten, sich auf den Nachhauseweg zu machen. Aber auch sie bekamen zum Trost dann den nächsten Termin auf einem kleinen Zettel mit.

Es war wie immer ein gelungener Bücherflohmarkt. Zum Glück kamen viele Helfer zum Aufräumen, um die restlichen Bücher in Kisten zu verstauen und für den nächsten Bücherflohmarkt einzulagern. Dieser findet am **14. und 15. März** statt.

Claudia Schumacher

Familiengottesdienst am 17. November

Thema: Brot

Da wollte meine Frau unbedingt hin. „Naja“, dachte ich, „Familiengottesdienst mit Beteiligung des Kindergartens, das bedeutet vermutlich ohrenbetäubende Lautstärke durch tobende Kleinkinder. Und wenn dann der Kindergarten ein Lied singt, schauen die Knirpse mit großen Augen in die Welt und die Kindergärtnerinnen singen alleine.“ Ehrlich: Ich schäme mich immer noch ein bisschen wegen dieser Vorurteile! Aber dazu später ...

Zuerst fiel mir ja die Zeit auf: 11:00 Uhr. Wieso das denn? Warum nicht um 10:00 Uhr, wie immer? Meine Angetraute rollte mit den Augen: „Natürlich weil wir hinterher zusammen Essen werden, damit niemand mehr kochen muss und deswegen hektisch nach dem Gottesdienst nach Hause rennt.“ Womit Sie natürlich wieder mal recht hatte. Ich war gespannt, was Pfarrer Kröger und Michaela Fröhlich zum Thema Brot vorbereitet hatten. Und was soll ich sagen: Es war ein sehr lebendiger Gottesdienst! Nicht irgendwie ohrenbetäubend oder störend, sondern einfach nur erfrischend quicklebendig.

Vorurteil Nummer 1 war mir somit schon mal auf die Füße gefallen.

Nun zum Vorurteil Nummer 2: Auftritt der Kindergarten-Kinder. Von wegen: „Keiner singt!“ Die Kinder erwiesen sich als höchst textsicher und selbstbewusst bei den Liedern, die sie unterstützt von Frau Giesler und Frau Richter zum Besten gaben. Besonders schön: Die pantomimische Untermalung der von den Kindern vorgetragenen Texte, vorgemacht von Herrn Braun. Da war die Begeisterung auf beiden Seiten mehr als deutlich sichtbar.

Und die professionelle Begleitung an Klavier und Orgel von Frau Rad-dick-Braun darf ich natürlich auch nicht vergessen. Oder die berührende Vorführung der Kinder zum Thema „Brot“; die mir sehr gefallen hat. Und der Predigttext war sehr bedenkenswert. Und, und, und ... Ich habe es nicht bereut, mitgekommen zu sein!

Später, als wir dann beim Essen saßen, - das übrigens ganz passend, hauptsächlich aus Brot bestand - hat wohl mancher dieses Grundnahrungsmittel plötzlich mit ganz anderen Augen angesehen.

Klaus Feldhinkel



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Jedes Jahr wählt eine Gruppe Frauen und Männer einen Satz aus der Bibel aus, über den man nachdenken kann. Was bedeutet die Jahreslosung 2020 für dich?

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!
Markus 9,24

Eiskalter Winterspaß
Wenn es draußen eiskalte Temperaturen hat, kannst du tolle Sachen machen: Fülle mehrere Eimer und Gefäße mit Wasser und lass es über Nacht draußen gefrieren. Dann klopfe das Gefrorene heraus und baue damit eine Burg.

Einen Schneemann bauen, das macht immer Spaß. Wenn du ihn bei Minusgraden mit Wasser betröpfelst, gefriert er über Nacht und hält länger!

Jemand hat dem Schneemann seine rote Mohrrüben Nase geklaut. Die Spuren im Schnee verraten, wer der Rübindieb ist. Findest du es heraus?

Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de



Sherlock Holmes und Dr. Watson gehen zusammen Zelten.
Holmes wird mitten in der Nacht wach und weckt seinen Gehilfen:
„Watson, schauen Sie nach oben. Was sehen Sie?“
Watson: „Millionenfache Sterne“
Holmes: „Was bedeutet das?“
Watson: „Astronomisch, dass es Millionen Milchstrassen gibt und möglicherweise Leben.“

Psychologisch, dass wir klein und bedeutungslos sind.
Meteorologisch, dass morgen ein schöner Tag wird.
Und was bedeutet es für Sie?“
Holmes: „Irgendjemand hat uns das Zelt geklaut“

7 WOCHEN OHNE

Seit mehr als 30 Jahren lädt „7 Wochen ohne“ dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten.

Beim Fasten geht es um mehr als nur ein Verzicht auf Genussmittel. Fasten wird ausgedehnt auf die Enthaltensamkeit von ganz persönlichen Gewohnheiten, von eingefahrenen Routinen, von sogenannten „Lastern“, die im Regelfall schwerer zu überwinden sind als die Schwerkraft.

Nur wo Verzicht ist, ist Platz für Neues. Auch der längste Weg fängt mit dem ersten Schritt an.

Die Fastenzeit ist eine Zeit des Übens. Wir üben uns ein. Wir lassen uns in den Andachten ansprechen, um ein Verzichten zu üben, ein Lassen zu üben, um Besseres zu erreichen.

Nicht selten stellen Menschen nach dem Fasten fest, dass das Lassen sie bereichert hat.

In diesem Jahr heißt das Motto der Fastenaktion:

Zuversicht! 7 Wochen ohne Pessimismus

Armin Brunner, Leiter der Fastenaktion, schreibt dazu: „Angst und Sorge sind zentrale Elemente menschlichen Bewusstseins. Sie dürfen aber nicht dominieren und Menschen in Hoffnungslosigkeit fallen lassen. Unser Motto für die Fastenzeit 2020, „Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pessimismus“, soll im Sinne Jesu Christi dazu ermuntern, Zukunftsangst und Misstrauen zu überwinden. In der Geschichte von Tod und Auferstehung, der die Fastenzeit und Ostern gewidmet sind, lebt neben Glaube und Liebe das Prinzip Hoffnung, wie es Paulus in seinem Brief an die Korinther beschreibt. ... Mit Zuversicht kann es gelingen, aus Krisen zu lernen und gemeinsam neue Wege zu entdecken. Wir kriegen das schon hin! Kein Grund zu Pessimismus!

Unsere Gemeinde lädt ein zu den Passionsandachten im Konferenzraum im Gemeindehaus
Dienstag, 19:30 Uhr,
3., 10., 17., 24. und 31. März

Manfred Hauch



Ganz vorsichtig habe ich ihn herausgenommen, aus seinem Ordner: Den allerersten Kurier!

Man sollte schon etwas aufpassen, um nicht überheblich zu werden, ob der sechzehn Seiten auf altertümlichem Papier. Schließlich musste das alles mit der Schreibmaschine getippt werden. Und bei jedem Schreibfehler nochmal...!

Zwei Menschen zeigten sich dafür verantwortlich, dass der Gemeindebrief jeden Monat erscheinen konnte: Herr Pfarrer Vetter und der Pfarrdiakon Herr Kunkel.

Und zwei Mark hat ein Jahresabo gekostet. Kassiert wurde gleich beim Austragen.

Was mich am meisten beeindruckt hat, waren die Zahlen: „Frauenabend“ pro Abend (14-täglich) etwa 100 Personen. Jugendgottesdienst, ca. 150 Personen. Glocken-Bazar in vier Tagen gar 10000 (!) Besucher.

Das „Gerüst“ des damaligen Kuriers kommt mir schon bekannt vor; es gab einen Rückblick, einen Ausblick und einen Einblick in die Gemeinde. Für mich selbst war die Vorstellung der neuen Mitarbeiter besonders bemerkenswert. Da wurde ein Fräulein Brzezinski halbtags als Gemeindehelferin sowie als Lehrerin im Religionsunterricht erwähnt. Diese

habe ich später als Grundschüler in der Goetheschule noch kennen gelernt.

Vieles hat sich zum Guten geändert, aber manches scheint einfach so zäh, dass man darüber verzweifeln könnte: Beim Spendenaufruf „Brot für die Welt“ tauchen damals schon die Krisenherde auf, die heute noch welche sind. Es wurden Gelder für Flüchtlingslager in Afrika, im Heiligen Land und in Hongkong gesammelt.

Klaus Feldhinkel

Veränderungen im Gemeindebüro

Unser Gemeindebüro ist ein zentraler Ort in unserer Gemeinde: Hier erhalten Menschen Informationen oder Hilfestellungen, hier werden die Beschlüsse aus dem Kirchenvorstand umgesetzt, hier laufen viele Stränge zusammen. Über viele Jahre hinweg hat Frau Kirstin Meiners hier eine hervorragende Arbeit geleistet und hat als Ansprechpartnerin für ganz unterschiedliche Fragen und Bedürfnisse - unterstützt von Frau Jutta Pfendler als ihre Vertretung - mit dazu beigetragen, ein lebendiges und vielfältiges Gemeindeleben zu gestalten. Herzlichen Dank für die geleistete sehr gute Arbeit. Nun hat sie auf eigenen Wunsch ihren Dienst bei uns zum Jahresende gekündigt, um zu neuen beruflichen Aufgaben aufzubrechen. Auch auf diesem Weg möchten wir ihr nicht nur ein herzliches Dankeschön sagen, sondern ihr auch für ihre berufliche wie private Zukunft alles Gute und Gottes Segen wünschen.

Der Kirchenvorstand freut sich sehr, dass Frau Jutta Pfendler bereit ist, nunmehr im gesamten Umfang der Stelle das Gemeindegemeinschaftsamt zu übernehmen. Damit ist gewährleistet, dass in gewohnt kompetenter und freundlicher Weise diese wichtige Tätigkeit fortgesetzt wird. Herzlichen Dank dafür und alles Gute sowie Gottes Segen für Ihren Dienst, Frau Pfendler!

Jubelkonfirmation in der Martin-Luther-Gemeinde

Ab dem Jahr 2020 werden wir in unserer Gemeinde alle herzlich zu einem Festgottesdienst einladen, die als unsere Gemeindeglieder ein Konfirmationsjubiläum feiern. Damit sind alle angesprochen, die vor 25, 50, 60, 65, 70 oder gar 75 Jahren konfirmiert wurden. Diesen Gottesdienst feiern wir am Sonntag Palmarum, also am 5. April um 10:00 Uhr in unserer Kirche. Am Nachmittag dieses Tages sind dann alle Jubilare mit ihren Partnern herzlich zu einem Kaffeetrinken in das Lutherhaus eingeladen. Um diesen Tag gut vorbereiten zu können, laden wir alle Teilnehmenden zu einem Vortreffen ein. Dieses findet am Dienstag, den 3. März, um 20:00 Uhr im Martin-Luther-Haus statt.

Gottesdienst mit dem Ensemble Klazzixx, "Gracias à la vida", am 9. Februar um 18:00 Uhr

In diesem Gottesdienst widmet sich die Musik Mercedes Sosa, der unermüdlichen Kämpferin gegen politische und soziale Ungerechtigkeit in Lateinamerika, Ikone des Widerstandes, die Stimme Argentiniens und des Canto nuevo. Maßgeblich gestalten wird diesen Gottesdienst das Projekt um den Gitarrenvirtuosen Dr. Reimund Popp und die Sängerin und Oboistin Petra Fluhr. Mit Liedern, Bildern und biografischen Details gestalten sie einen Gottesdienst, der ans Herz geht und die Seele beflügelt. Die Botschaft, damals wie heute, ein Aufruf zu Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit. Das Ensemble: Petra Fluhr, Gesang, Oboe, Reimund Popp, Gitarre, Gesang, Gernot Blume, Harfe, Gesang, Isabelle Weimer, Flöte, Roland Weimer, Perkussion.



Vorstellungsgottesdienst der Konfis am 1. März um 10:00 Uhr

Es ist wieder soweit: ein Vorstellungsgottesdienst steht vor der Tür und unsere Konfis sind aufgeregt, wie das, was sie auf der Konfi-Fahrt vorbereiten werden, auf die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher wirken wird. Diesmal kann man besonders gespannt sein, ist doch geplant, die reale und die digitale Welt miteinander zu verknüpfen. Aber mehr soll noch nicht verraten werden. Zu diesem Gottesdienst sind besonders diejenigen eingeladen, die ein Jahr später, also 2021, konfirmiert werden möchten. Für sie und ihre Familien ist dieser Gottesdienst eine sehr gute Möglichkeit etwas zu spüren vom „Geist“ der in unserer Konfi-Zeit weht.

Gottesdienst zum Weltgebetsstag am 6. März um 19:00 Uhr

Der ökumenische Gottesdienst, den wir in unserer Kirche feiern, wurde diesmal von Frauen aus Simbabwe vorbereitet und steht unter dem Motto „Steh auf und geh!“ Im Anschluss an den Gottesdienst lädt das Weltgebetsstagsteam alle zum Beisammensein in das Martin-Luther-Haus ein. Neben Informationen aus Simbabwe warten hier auch ortstypische Leckereien auf die Gäste.



► Besondere Gottesdienste

Lichter-Gottesdienst mit Gesängen aus Taizé am 8. März um 18:00 Uhr

Über 400 Kerzen standen beim Abendgottesdienst im November in unserer Kirche. Aufgestellt von unseren Konfis, die hoffentlich auch diesmal fleißig sein werden und mit vielen Kerzen dazu beitragen, dass die Lieder aus Taizé ins Herz dringen, uns zur Ruhe kommen und Gott ein wenig spüren lassen. Herzliche Einladung dazu!

Familiengottesdienst am 22. März um 11:00 Uhr

In diesem Gottesdienst für Große und Kleine soll der Glaube wieder zeitgemäß und lebendig zur Sprache kommen, und im Anschluss sind alle herzlich zum Mittagessen in das Martin-Luther-Haus eingeladen. Dieser Gottesdienst richtet sich an Menschen mit ihren Kindern im Alter bis 11 Jahre. Natürlich dürfen auch ältere Kinder gerne kommen ;).

Vorankündigung: Taufevent an der Grillhütte - 20. Juni um 15:00 Uhr

Möchten Sie Ihr Kind an einem besonderen Ort zu einer besonderen Zeit taufen? Dann sollten Sie sich Samstag, den **20. Juni, 15:00 Uhr** vormerken. An diesem Termin laden wir herzlich zu einem außergewöhnlichen Taufgottesdienst ein.



Außergewöhnlich ist dabei sowohl der Ort - die Grillhütte an der Trimm-Dich-Strecke - wie auch Tag und Uhrzeit - Samstag um 15:00 Uhr.

Natürlich wird auch der Gottesdienst einen anderen Ablauf haben, wie der klassische Taufgottesdienst in der Kirche. Dieses Angebot richtet sich an alle Eltern und Täuflinge, denen der Sonntagstermin aus unterschiedlichen Gründen nicht passend zu sein scheint. Insbesondere für Kinder und Jugendliche, die noch nicht getauft sind, ist eine solche Taufe sicher ein unvergessliches Erlebnis. Übrigens: Natürlich sind Sie herzlich eingeladen, im Anschluss an den Gottesdienst an dem gemeinsamen Grillfest teilzunehmen. Nähere Informationen erhalten Sie bei Pfarrer Kröger (Telefon: 06206/53750, Mail: ralf.kroeger@luki-la.org)